



International Council of Christians and Jews
Amitié Internationale Judéo-Chrétienne
Consejo Internacional de Cristianos y Judios
Internationaler Rat der Christen und Juden e.V.

ICCJ Statement

DIE ANFORDERUNGEN UNSERER ZEIT: EINE ERKLÄRUNG ZUM ANTISEMITISMUS

Dreiste und schamlose Ausdrucksformen von Antisemitismus nehmen zu in Europa, Nord- und Südamerika und darüber hinaus, immer häufiger anzutreffen auch im öffentlichen Leben. Angriffe und Vandalismus gegen Eigentum, Gebäude und Menschen – ja sogar Mord – sind in mehreren Ländern geschehen. Jüdinnen und Juden in vielen Orten sprechen von einem zunehmenden Gefühl von Furcht und Unsicherheit.

Die Geschichte zeigt, dass die Geißel des Antisemitismus die verderbliche Fähigkeit besitzt, sich im jeweiligen Kontext in scheinbar unendlich vielen Ausdrucksformen zu zeigen. In der Welt des vorchristlichen Mittelmeerraums wurden Juden manchmal dafür angegriffen, dass sie heidnische soziale und religiöse Regeln ablehnten. Jüdinnen und Juden wurden im europäischen Christentum ausgegrenzt, weil sie die christliche Botschaft nicht annahmen; so wurden sie in Krisenzeiten leicht zu Sündenböcken. Während der Aufklärung fühlte sich eine vermeintlich säkularisierte Gesellschaft von der jüdischen Verweigerung gekränkt, sich religiös und kulturell zu assimilieren, verdächtigte aber später Juden, die sich assimilierten, verschiedener Verschwörungspläne.

Solche Verschwörungstheorien waren durchaus widersprüchlich, wenn etwa Juden beschuldigt wurden, Drahtzieher des Kapitalismus zu sein, während sie gleichzeitig dafür bezichtigt wurden, den Kommunismus zu verfechten. Pseudowissenschaftlich wurden Juden als genetische Gefahr für angeblich überlegene Rassen gebrandmarkt. In unserer Zeit erleben wir, dass die jüdische Sehnsucht nach gesicherter politischer Selbstbestimmung, was anderen Völkern als Menschenrecht zugestanden wird, als rassistisch denunziert wird.

Der Internationale Rat der Christen und Juden (ICCJ) nimmt das Wiederaufflammen von Antisemitismus mit großer Sorge und Abscheu zur Kenntnis. Der ICCJ wurde 1947 in Seelisberg (Schweiz) nach einer wegweisenden „Dringlichkeitskonferenz über Antisemitismus“ gegründet. Diese Konferenz war eine christliche und jüdische Reaktion auf den Antisemitismus, der zur Shoah (Holocaust) führte und auch danach weiter virulent war. Infolge der Seelisberg-Konferenz haben zahlreiche christliche Kirchen in ihrer Lehre eine bislang übliche Verachtung des Judentums verworfen und Antisemitismus als Sünde gegen Gott und die Menschlichkeit bezeichnet. Auf beispiellose Weise begannen sie, religiöse Gegensätze abzubauen, die über lange Zeit die Feindschaft zum Judentum schürten, und ersetzten diese mit neuen theologischen Lehren, die interreligiöse Freundschaft und Zusammenarbeit zu fördern vermögen. Leider vollzieht sich dieser revolutionäre Reformkurs zu einer Zeit, in der religiöse Gemeinschaften nur noch beschränkten Einfluss darauf haben, jene Herabwürdigung anderer zu überwinden, zu deren Verankerung in der westlichen Kultur sie einst selbst beigetragen haben.

Es heißt, der wiederauflebende Antisemitismus sei ein Warnsignal für einen gesellschaftlichen Zusammenbruch. Und in der Tat sind wir heute an vielen Orten Zeugen für ein Erstarken von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Islamophobie, Intoleranz und einen Mangel an grundlegendem menschlichen Respekt für Personen, die in irgendeiner Form „anders“ sind. Unsere Mitmenschlichkeit kann und muss besser sein! Auch wenn unsere Stimmen manchmal schwach und wenig effektiv wirken, sind wir alle aufgerufen – als Einzelne, Organisationen und Gesellschaften – unseren Widerstand gegen alle Formen von Fanatismus und Voreingenommenheit zu verstärken, darauf zu beharren, dass politisch Verantwortliche das Gemeinwohl von allen fördern und uns selbst erneut darauf zu verpflichten, uns für den Dialog auf allen Ebenen einzusetzen.

DER VORSTAND DES INTERNATIONALEN RATES DER CHRISTEN UND JUDEN (ICCJ)
MARTIN-BUBER-HAUS HEPPENHEIM, 28. FEBRUAR 2019

Übersetzung: Friedhelm Pieper / Deutschland – Redaktion: Christoph Münz / Deutschland



International Council of Christians and Jews
Amitié Internationale Judéo-Chrétienne
Consejo Internacional de Cristianos y Judios
Internationaler Rat der Christen und Juden e.V.

ICCJ Statement (english original)

THE DEMANDS OF OUR TIME: A STATEMENT ON ANTISEMITISM

Blatant and shameless displays of antisemitism are on the rise in Europe, the Americas, and elsewhere, becoming more and more frequent in public life. Attacks or vandalism against property, buildings, or people – and even murder – have occurred in several countries. Jews in many places testify to a growing sense of fear and insecurity.

History shows that the scourge of antisemitism has the pernicious ability to transform itself into a seemingly endless variety of manifestations according to context. In the pre-Christian Mediterranean world, Jews were sometimes assaulted for rejecting pagan social and religious norms. Jews were marginalized in European Christendom because they did not accept the Christian Gospel, thus becoming easy scapegoats in times of crisis. In the Enlightenment, supposedly secularized society was offended by Jewish religious and cultural resistance to assimilation, but later suspected Jews who did assimilate of plotting various schemes. These conspiracy theories were sometimes contradictory, such as when Jews were accused of masterminding capitalism while simultaneously accused of championing communism. Pseudo-science branded Jews as genetic menaces to allegedly superior races. More recently, Jewish longing for the security of political self-determination, something seen as a human right of other peoples, has been tarred as racist.

The International Council of Christians and Jews (ICCJ) looks upon the current resurgence of antisemitism with alarm and revulsion. The ICCJ was founded in 1947, following a pivotal “Emergency Conference on Antisemitism” at Seelisberg, Switzerland. That conference was a Christian and Jewish response to the antisemitism that led to and still persisted after the Shoah (Holocaust). In the wake of Seelisberg, numerous Christian churches repudiated past teachings of contempt and labelled antisemitism as a sin against God and humanity. They embarked on an unprecedented effort to dismantle the religious antagonism that had fuelled hostility to Jews for so long and to replace it with theologies promoting interreligious friendship and collaboration. Frustratingly, this revolutionary reform occurs at a time when religious communities have limited power to reverse the antipathy they helped embed in Western culture.

It has been said that renewed antisemitism is a warning sign of societal breakdown. Indeed, we see today in many places the widespread growth of racism, xenophobia, Islamophobia, intolerance, and an absence of basic human respect for people who are in some way “different.” Humanity can and must be better than this. Although our voices can sometimes seem feeble and ineffectual, the times call upon us all – as individuals, organizations, and societies – to redouble our opposition to all forms of bigotry and prejudice, to insist that leaders promote the common good of everyone, and to recommit ourselves to be practitioners of dialogue on all levels.

SIGNED BY
THE EXECUTIVE BOARD OF THE INTERNATIONAL COUNCIL OF CHRISTIANS AND JEWS (ICCJ)
MARTIN-BUBER-HOUSE HEPPENHEIM, FEBRUARY 28, 2019